



**UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN**

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Hausmitteilung**

**Universität Paderborn**

**Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20**

Arbeitszeit für Beamte

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8630**

Erkenntnisse in der Praxis." Wie Rektor Prof. Schlüter berichtete, haben die zuständigen Gremien der Universität - Rektorat, Senat und die beteiligten Fachbereiche Mathematik und Wirtschaftswissenschaften - dem Gründungsvorhaben ihre Zustimmung erteilt. Die Universität gehe davon aus, daß das neue Institut "nicht als einseitige, bedingungslose Serviceleistung der Universität" zu verstehen sei. "Durch Aufnahme von praxisnahen Fragestellungen und Problemen grundsätzlicher Art wird auch die Wissenschaft von dieser Einrichtung profitieren", erklärte Prof. Schlüter.

#### RCDS-Aktion „Prüf den Prof“

### Schlechte Noten für Hochschul-„Lehrer“

Bonn (dpa). Die meisten Hochschullehrer sind nach Ansicht des Rings Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) nicht in der Lage, ihren Lehrstoff praxisgerecht zu vermitteln. Das ist das Ergebnis einer Fragebogenaktion unter dem Motto "Prüf den Prof", mit der die Studentenorganisation Leistungen und Qualität von Hochschullehrern an 23 Universitäten untersuchen ließ.

Wie der RCDS-Vorsitzende Christoph Erbel in Bonn mitteilte, haben die Hochschullehrer für ihre pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten nur die Gesamtnote ausreichend erhalten.

Nur rund ein Viertel aller Dozenten nimmt laut Erbel an Weiterbildungskursen für die Hochschuldidaktik teil. Da die Definition der Lehrbefähigung als "ausschließlich wissenschaft-

liche" und nicht didaktische Qualifikation überholt sei, erscheine eine Weiterbildungspflicht in didaktischer und pädagogischer Hinsicht zwingend erforderlich.

Die WRK wies auf den nicht repräsentativen Charakter der Aktion hin, "die lediglich eine Sammlung von Impressionen" darstelle. Diese "unwissenschaftliche Vorgehensweise" sei nicht dazu angetan, "das Ziel eines Dialoges zwischen Lehrenden und Lernenden zu erreichen."

Der RCDS hat insgesamt rund 25 000 Fragebögen ausgewertet.

#### Ingenieurausbildung:

### Zu viel Spezialwissen und zu wenig Ethik?

Darmstadt (dpa). Für eine breitere fachübergreifende Ausbildung von Ingenieurstudenten haben sich in Darmstadt Vertreter von Ingenieurverbänden, Gewerkschaften und Hochschulen ausgesprochen. Über den Inhalt dieser Ergänzung vom technisch-wissenschaftlichen Fachstudium bestand jedoch beim Abschluß einer zweitägigen Tagung der IG Metall und des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) keine Einigkeit. Während die Gewerkschafter für eine verstärkte gesellschaftswissenschaftliche Wissensaneignung eintraten, sprachen sich Hochschulangehörige und Ingenieure für allgemeine geisteswissenschaftliche oder juristische Zusätze aus. Alle Teilnehmer kritisierten jedoch die gegenwärtige Überfrachtung des Studiums mit Spezialwissen.

Vor allem die sozialen Folgen technischer Neuerungen werden in der bisherigen

Studienpraxis nach Ansicht von Wolfgang Henseler, Mitglied der Vorstandsverwaltung der IG Metall, zu wenig berücksichtigt.

Der Geschäftsführer der Hauptgruppe des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI), Franz Josef Schlösser, trat für eine geisteswissenschaftliche Erweiterung der Studieninhalte ein. Die Berufsethik der Ingenieure allein reiche zur Erfüllung ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nicht aus.

Daß Ingenieure in der Regel die praktischen Folgen ihres Tuns abschätzen, bestritt der Ingenieur Karl Heinz Gallinn. Oft sähen sie nicht einmal voraus, daß die von ihnen erfolgte "perfektionistische" Weiterentwicklung eines bestimmten Projektes am Ende sie selbst überflüssig mache.

Der Präsident der Technischen Universität Berlin, Jürgen Starnick, regte an, daß die Studenten rund zehn Prozent ihres Studiums einem selbstgewählten nicht-technischen Gebiet widmen könnten. Starnick forderte außerdem eine zweistufige Ingenieurausbildung an den Hochschulen, wobei die zweite Stufe den wissenschaftlich orientierten Studenten vorbehalten sein solle.

#### Neues Gesetz

### Beamte können ihre Arbeitszeit verringern

Paderborn (ghp). Am 1. Januar 1985 ist das Vierte Gesetz zur Änderung dienstrechtlicher Vorschriften in Kraft getreten, das in einem geänderten § 78 b des Landesbeamtengesetzes erweiterte Möglichkeiten für Teilzeitbeschäftigung und Urlaub aus arbeitsmarktpolitischen

Gründen vorsieht.

Demnach können Beamte für die Dauer von höchstens zehn Jahren auf Antrag ihre Arbeitszeit bis auf die Hälfte verringern. Voraussetzung für diese Teilzeitarbeit ist allerdings, daß in dem entsprechenden Arbeitsbereich ein "dringendes öffentliches Interesse daran besteht, Bewerber im öffentlichen Dienst zu beschäftigen".

Zudem können Beamte nach einer Vollzeitbeschäftigung im öffentlichen Dienst von mindestens zwanzig Jahren und nach Vollendung des 55. Lebensjahres für die Zeit bis zum Beginn des Ruhestandes Urlaub ohne Dienstbezüge auf Antrag bewilligt bekommen.

Die Anträge können bis zum 31.12.1990 eingereicht werden. Ihnen darf jedoch nur entsprochen werden, so hält der neu § 78 fest, wenn der Beamte erklärt, während der Dauer des Bewilligungszeitraumes auf die Ausübung genehmigungspflichtiger Nebentätigkeiten zu verzichten. Ausnahmen sind allerdings zulässig.

Eine Änderung des Teilzeitarbeitsverhältnisses bzw. eine Rückkehr zur Vollzeitbeschäftigung ist nach der Bewilligung des Antrags nur dann möglich, wenn der Dienstvorgesetzte ausdrücklich zustimmt.

Die Landesregierung vertritt die Auffassung, daß unter den gegenwärtigen Bedingungen des Arbeitsmarktes eine Ausnahmesituation im Sinne der genannten Vorschrift als arbeitsmarktpolitische Notwendigkeit allgemein gegeben sei. An die Dienstvorgesetzten richtet die Landesregierung die Erwartung, durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, daß die Vorschrift im "größtmöglichen Umfang wirksam werden kann". Eine

flexible Handhabung der Personalwirtschaft zur Einstellung einer hohen Zahl von Ersatzkräften soll dazu beitragen.

## PERSONALIEN

Mit Wirkung vom 1. April wird Prof. Dr. Bernhard Lang zum C 4-Professor für das Fach Katholische Theologie ernannt. Er vertritt insbesondere das Gebiet Altes Testament.

Lang studierte in Münster Theologie. Er war Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Nach seiner Kirchlichen Abschlußprüfung 1970 in Tübingen studierte Lang an der Ecole biblique in Jerusalem. Drei Jahre arbeitete er als Seelsorger in Reutlingen. 1973 wurde er in der Diözese Rotenburg zum Priester ordiniert. Zwei Jahre später promovierte Lang zum Dr. theol. in Tübingen mit einer Arbeit über die Sprichwörter. Es schloß sich ein Studium der Semitistik am College de France in Paris an.

Lang habilitierte sich 1977 in Freiburg für das Fach "Alttestamentliche Exegese und Theologie" mit einer Arbeit über Ezechiel. Im gleichen Jahr übernahm er eine Professur für Altes Testament und Frühjudentum an der Uni Tübingen und wurde Leiter der bibliographischen Arbeitsstelle "Internationale Zeitschriftenschau für Bibelwissenschaft". In Mainz wurde Lang 1982 zum

ordentlichen Professor für Altes Testament am Fachbereich Katholische Theologie der Johannes-Gutenberg-Universität ernannt.

Dr. Friedrich Meier ist zum Professor (C 2) für das Fach Technische Mechanik ernannt worden. Er hat seine Arbeit zum 1. März am Fachbereich Maschinentechnik in Soest aufgenommen.

Meier promovierte 1981 an der Technischen Universität Braunschweig. Hier hatte er Maschinenbau studiert mit dem Schwerpunkt Technische Mechanik. Zwei Jahre lang arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Deutschen Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt am Institut für Strukturmechanik in Braunschweig. Daran schloß sich die Tätigkeit als Mitarbeiter am Institut für Statik der TU Braunschweig an. Arbeitsgebiete waren hier u.a. die Parameterstudie zum Tragverhalten von Platten sowie die Entwicklung und Erprobung eines Rechenprogramms zur Ermittlung der Versagenslasten ausgesteifter Platten.

Seit Anfang des Jahres 1981 arbeitete Meier als Sachverständiger beim Rheinisch-Westfälischen Technischen Überwachungsverein in Essen im Fachbereich Festigkeit. Im Wintersemester 1983/84 erhielt er einen Lehrauftrag für das Fach Festigkeitslehre an der FH Bielefeld.